

# Was braucht der Hund, um gesund und glücklich zu sein?

Unsere Hunde beherrschen gleich mehrere Rollen perfekt: Sie sind aktive Freizeit-Begleiter, treue Freunde, wachsame Beschützer, geduldige Zuhörer. Was braucht es, damit sie all diese Aufgaben erfüllen können? Oder anders gefragt: Was benötigt ein Hund, um gesund und glücklich zu sein? Tierärztin und Verhaltensexpertin Christina Sigrist liefert Antworten. ■ Ursula Känel Kocher

## Zeit und Zuwendung

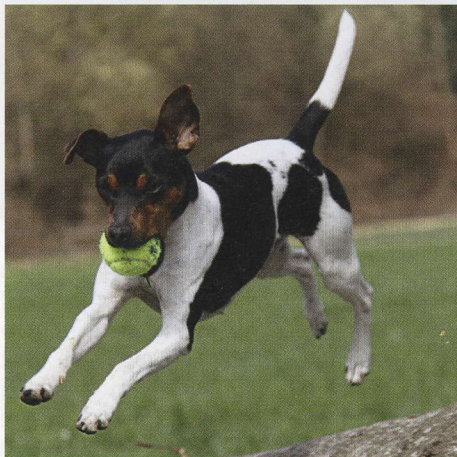
*Der wohl wichtigste Aspekt: Widme ich meinem Hund genügend Zeit? Ein Hund möchte von seinem Besitzer jeden Tag Zuwendung erfahren.*

Christina Sigrist: Es ist wichtig, den Hund als Teil der häuslichen Wohngemeinschaft in den Tagesablauf zu integrieren. Auch wenn er nicht aktiv beschäftigt oder angeleitet wird, ist es für ihn als hoch soziales Lebewesen zentral, dabei zu sein und wahrgenommen zu werden. Zuwendung erfährt er bereits, wenn er ab und zu angesprochen, hergerufen oder beiläufig gekraut wird. Auch pflegerische Massnahmen wie bürsten, Pfoten und Haarkleid inspizieren, Zähne putzen und anderes können beziehungsfördernde Aktivitäten sein. Ein Hund sollte also nur ausnahmsweise mehr als vier bis fünf Stunden alleine gelassen oder ausgeschlossen werden. Am Wochenende oder im Aktivurlaub zu kompensieren, gilt nicht!

## Bewegung und Beschäftigung

*Die Vorfahren unserer Hunde waren Laufraubtiere. Sie waren ständig in Bewegung – denn: Nur wer erfolgreich jagte, hatte etwas zu Fressen. Unsere Haushunde brauchen sich um ihr Futter nicht zu sorgen. Bewegung und Beschäftigung sind darum besonders wichtig – um Unterforderung und Verhaltensproblemen vorzubeugen.*

Christina Sigrist: Damit sich ein Hund wohl fühlt, muss er seinem Alter, seinem Temperament, seiner Rasse und seinem individuellen Bedürfnis entsprechend körperlich und/oder geistig gefördert und gefordert werden. Für den einen Hund können dies Dogtricks, Such-, Denk- und Schnüffelspiele zu Hause sein; ein anderer braucht seine «Renn-Runde» oder den auf dem Spaziergang spontan konzipierten Vita-Parcours; und wieder andere trainieren in der Hundeschule oder im Verein in den unterschiedlichsten Sport-Sparten, verfolgen Fährten, suchen nach «Verletzten», bringen Gegenstände zurück und anderes mehr.



Ein Hund, der sich vertrauensvoll an seinem Besitzer orientiert, ist ein angenehmer Begleiter (oben). Genügend Bewegung und Beschäftigung sind wichtig für das Wohlbefinden des Hundes (Mitte), daneben aber auch Zeiten, in der der Hund das Erlebte verarbeiten und einfach Hund sein kann (unten).

## Klare Führung und Erziehung

*Ob unser Hund freiwillig einen Erziehungskurs besuchen würde? Wer weiss. Sicher aber ist: Verfügt der Hund über einen guten Grundgehorsam und akzeptiert er Herrchens oder Frauchens Führungsrolle, dann gestaltet sich das Zusammenleben weitaus friedlicher und entspannter.*

Christina Sigrist: Eine faire, transparente, konsequente und vor allem auf gegenseitigem Respekt beruhende Führung gibt einem Hund Sicherheit und Vertrauen und verbessert die Bindung zu der oder den Bezugspersonen. Erziehen bedeutet nichts anderes als Führen. Ein gut geführter, sprich erzogener Hund genießt und bietet ein Plus an Lebensqualität!

## Kontakt zu Artgenossen

*Auch wenn wir Menschen noch so gute «Hundeversicherer» sind: Wir sind und bleiben eben doch «nur» Menschen. Regelmässige Kontakte zu Artgenossen sind darum wichtig.*

Christina Sigrist: Es stimmt, dass wir als Menschen dem Hund keinen Artgenossen «ersetzen» können. Allerdings sind die diesbezüglichen Bedürfnisse unserer Hunde sehr unterschiedlich. Es gibt viele Hunde, die den Kontakt und das Arbeiten mit ihren Bezugspersonen jedem Zusammensein oder Erfahrungsaustausch mit anderen Hunden vorziehen. Und dies sogar in Mehrhunde-Haushalten! Es gäbe wohl weniger Probleme heutzutage, wenn dies Hundehalter etwas klarer kommuniziert würde und im Tierschutzgesetz etwas weniger irreführend formuliert wäre. Gutes Spiel setzt die Vertrautheit zwischen den Spielpartnern und eine geschützte Atmosphäre, die Aufsicht und gegebenenfalls auch das Einschreiten der Bezugspersonen, voraus. Gegenseitiges Begrüssen findet nur dann statt, wenn beide Hunde und deren Halter dies wünschen und die Hunde den Hunde-Knigge beherrschen. Oder anders ausgedrückt: Jeden Hund mit jedem anderen spielen zu lassen nach dem Motto «die machen das am besten untereinander aus» ist absolut nicht zu empfehlen.



«Für den Hund als hoch soziales Lebewesen ist es zentral, dabei zu sein und als Teil der Familie wahrgenommen zu werden», sagt Christina Sigrist. Werden Kinder im Umgang mit dem Hund sorgsam angeleitet, kann sich zwischen ihnen eine tolle Freundschaft entwickeln.



Fotos: Ursula Kämel Kocher

### Zeitung lesen und Erholung

Auch Hunde können Zeitung lesen – diejenige am Strassenrand. Spaziergänge, auf denen der Hund nach Herzlust herumschnüffeln kann, sind wichtig für sein inneres Gleichgewicht. Um die Eindrücke und das Erlebte zu verarbeiten, braucht der Hund zudem genügend Erholungszeit.

Christina Sigrist: Hunde, die immer «auf Zack» sein müssen und ständig beschäftigt werden, werden – das zeigt die Erfahrung aus der Verhaltenstherapie – häufig übererregbar oder entwickeln Verhaltensstereotypen. Bleiben die Hunde ausnahmsweise ohne Anleitung, zeigen sie Stresssymptome, Fehlverhalten und wirken hilf- und orientierungslos. Darum: Keine «Dauerbespassung», den Hund auch einfach mal Hund sein lassen.

### Ernährung, Pflege und Vorsorge

Klar: Nur ein ausgewogen ernährter und gepflegter Hund ist ein glücklicher Hund. Übergewicht als Beispiel beeinträchtigt die Lebensqualität erheblich; Flohbefall ist nicht nur für den Hund, sondern auch für den Besitzer lästig – und um ernsthaften Krankheiten vorzubeugen, sollte man den Vierbeiner regelmässig dem Tierarzt zur Kontrolle vorstellen.

Christina Sigrist: Bereits die alten Römer folgerten: Mens sana in corpore sana – ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper. Das gilt nicht nur für übergewichtige, sondern beispielsweise auch für untergewichtige, schlecht bemuskelte, fürs Training nicht sorgfältig aufgewärmte Hunde oder solche, die unter einem «nervösen» Darm leiden oder ständig kränkeln.

Wer seinen Hund gut beobachtet, von Zeit zu Zeit sein Gewicht überprüft und sich an die empfohlenen Vorbeuge-Programme hält (Impfungen, Parasitenkontrolle, klinischer Check-up beim Haustierarzt), hat gute Chancen, ernsthafte Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und korrekt zu behandeln. Bei einem verantwortungsbewussten Hundehalter kommen zudem auch die eingangs erwähnten pflegerischen Massnahmen nicht zu kurz, die von Rasse zu Rasse variieren. ■



Foto: ZVG

**Zur Person:** Christina Sigrist ist dipl. Verhaltenstierärztin STVV, leitet die Fachstelle Ausbildung und Ausbildungskoordinierung der SKG sowie den Arbeitsausschuss für Verhalten (AAV).

### ANZEIGE

**martec pet care**

**Power gegen Parasiten**

auf natürlicher Basis

Biozide sicher verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen.

**martec HANDELS AG**  
Sonnstrasse 199  
CH-8820 Wädenswil  
Tel. +41 44 783 95 30